

Neueste Nachrichten.

Gegen Dr. Zeigner ist auf Anordnung des Oberreichsanwalts das Verfahren wegen Landesverrats eröffnet worden.

Die Reichsregierung hat eine Verordnung zur Erschwerung von Auslandsreisen erlassen und die Gebühr für die steuerliche Unbedenklichkeitserklärung auf 500 Mark festgesetzt.

Frankreich hat ein Abkommen mit den Vereinigten Staaten unterzeichnet, wonach es diesen erhebliche Konzessionen in Syrien macht.

Der deutsche Botschafter v. Hösch hatte eine längere Unterredung mit Poincaré über die Frage der Micumverträge.

Die bulgarische Regierung hat die kommunistische Partei aufgelöst und ihr gesamtes Eigentum zugunsten des Staates beschlagnahmt.

Reichswirtschaftsminister Hamm äußerte sich in einem längeren Interview über die negative Bilanz der französischen Ruhrpolitik.

Die Bilanz der Ruhrbesetzung.

Berlin, 4. April. Zum vierten Male innerhalb der letzten zwei Monate erläuterte der französische Ministerpräsident vor der Kammer die von ihm errechneten Ergebnisse des produktiven Ruhrpandes. Die Angaben Poincarés haben den Berliner Vertreter des „Samburger Fremdenblattes“ veranlaßt, den Reichswirtschaftsminister Hamm darüber zu befragen. — Hamm führte etwa folgendes aus: Aus diesen auffälligen Wiederholungen sieht man, wie sehr Poincaré mit allen Mitteln bemüht ist, die französischen Wähler von dem Erfolge seiner Ruhrpolitik zu überzeugen, der gegenüber der Frankfurter eine so unwiderlegbare Sprache spricht, ein Sturz, der nur durch das Eingreifen des englisch-amerikanischen Geldmarktes einige Zeit aufgehalten werden konnte. Poincaré errechnet für das Jahr 1923 das Ergebnis der Ruhrbesetzung mit rund 800 Millionen Franken = 100—130 Millionen Goldmark, vergißt aber dabei zu berücksichtigen, daß der Mehrimport von englisch-amerikanischer Kohle die französische Zahlungsbilanz von 1923 gegenüber dem Vorjahre um rund 420 Millionen Goldmark zu ihren Ungunsten belastet hat. Ueber das ganz erhebliche Defizit der französisch-belgischen Eisenbahnregie schweigt er sich ebenfalls aus. Die Zahlen für 1924 sind noch phantastischer. Aus den Zufallsergebnissen eines Monats, die mit 12 multipliziert werden, wird ein Jahresnettoergebnis von 3 Milliarden Francs und zugleich 600 Millionen Goldmark ausgerechnet. Jedermann weiß, daß die unerträglichen Lasten, die die französische Besetzung auf die Rhein- und Ruhrbevölkerung durch die Micumverträge legt, wirtschaftlich längere Zeit nicht tragbar sind, daß sie vielmehr von der dortigen Wirtschaft nur kurze Zeit übernommen wurden, um den wirtschaftlichen Zusammenbruch bis zur endgültigen Neuordnung der Verhältnisse nach Möglichkeit abzuwenden. Mit der Produktivität haben diese Ergebnisse wirklich nichts zu tun. Die Multiplikation eines Monatsergebnisses mit 12 ist vollkommen irreführend. Geseht der Fall, was aber nach dem Gesagten als ausgeschlossen gelten muß, diese Rechnung wäre richtig, so sind doch von diesen 600 Millionen Goldmark nur 52 Proz. für Frankreich bestimmt. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die Sachlieferungen, die Deutschland trotz des Ruhrreinbruchs an die anderen Mächte abgeführt hat, allein 370 Millionen Goldmark betragen. Frankreich hätte damit unter den rigorosesten Maßnahmen (Beschlagnahmungen, Ausweisungen, Einkreuzungen) und unter Hintwegsetzung über den Versailler Vertrag und über privatrechtliche Bestimmungen, die sonst in der ganzen Welt geachtet werden, unter schwerster wirtschaftlicher Schädigung des deutschen Schuldners bestenfalls eine Summe erpreßt, die derjenigen gleichkommt, welche Deutschland freiwillig an seine Gläubiger würde bezahlt haben. Poincaré stellte dabei aber die erzwungenen Leistungen als für Deutschland leicht tragbar hin. Im übrigen sei, was das sachliche Ergebnis betrifft, nur an folgende Stimme aus dem eigenen Lager Poincarés erinnert, Stimmen, denen man eine antifranzösische Einstellung wirklich nicht nachsagen kann.

In erster Linie verweise ich auf die Untersuchungen des Ruhrergebnisses durch den Leiter der Solway Instituts, die George Barnisch, der durch die vielfachen Beröffent-

lichungen in der Reparationsfrage gezeigt hat, daß er wirklich keines deutschfreundlichen Standpunktes für verdächtig gehalten werden kann. In seiner Schrift „De Bilance de la Ruhr“ weist er bezüglich des Ergebnisses von 1923 darauf hin, daß selbst, wenn alles nach den Hoffnungen der Franzosen und Belgier ginge und wenn sich die Reparationskommission bezüglich der Verteilung der ausgetommenen Summe zu ihren Gunsten ausdrückte, was er selbst für unwahrscheinlich halte, Frankreich und Belgien die Ruhrbesetzung des Jahres 1923 gerade umsonst gehabt haben würden, während sie einen produktiven Erfolg nicht gehabt hätten. Bezüglich des Ergebnisses von 1924 charakterisiert er die bisher aufgestellten Zahlen richtig als reine Hypothesen und Hoffnungen. Er schätzt die Nettoeinnahmen für Frankreich und Belgien auf höchstens 206 Millionen Goldmark und hebt hervor, daß für diese die Kosten für die Rheinarmee, der Teil für die Besatzungskosten der amerikanischen Armee und die Kosten der Ruhrarmee und der Reparationskommission mit etwa 470 Millionen Goldmark anzurechnen sind, sodas sich für die Besatzungsmächte nur ein Minussaldo ergebe. Wer könnte noch glauben, ruft er am Schluß der Berechnung aus, daß unsere Politik des Jahres 1923 eine Politik wirklich produktiver Pfänder gewesen ist? Er erklärt dann, wie die Meinung der Welt sich gegen die Besatzungsmächte gewendet hat, welche Hemmnisse die militärischen Besetzung in die Wirtschaftstage beider Länder gebracht hat und wie insbesondere der Warenverkehr durch das besetzte Gebiet hindurch nach dem übrigen Deutschland vollkommen zum Erliegen gekommen ist. Insbesondere habe der Hafen von Antwerpen unter diesen Verkehrserschwerigkeiten ernsthaft gelitten. Der Krieg habe den Franken auf einen Dollarwert von 10—12 Franken pro Dollar gebracht, die Ruhrbesetzung habe ihn um das Doppelte verschlechtert. Gegenüber diesen ernsten, sachlich gehaltenen Bemerkungen Barnischs klingen die Ausführungen des früheren belgischen Außenministers Jaspar beinahe wie Optimismus, „das Rheinunternehmen hat zwar nichts eingebracht, aber auch nichts gekostet“. So beteuerte er am 21. Februar. In gleicher Richtung gehen die Ausführungen des Abg. Herriot, der in seiner Kammerrede vom 11. Februar mit nüchternen Zahlen den finanziellen Mißerfolg des Ruhrabenteuers nachgewiesen hat, indem er unter Zugrundelegung des Poincarés Ergebnisses der Berechnungen darauf hinwies, daß der Abzug der Besatzungskosten für Ruhr und Rhein, der amerikanischen Annuität und der belgischen Priorität die Poincaréschen Summen in ein Defizit für die französischen Finanzen verwandle. Er erklärte am 23. Februar im „Deuvre“: Wenn noch ein einziger Franzose übrig sei, der an die Theoretik des produktiven Pfandes glaube, so könne er nur gekisteskrank und zwar gefährlich gekisteskrank sein. Ich möchte schließlich hinweisen auf die Mitteilungen, die in der gestrigen Kammerbesetzung der Abgeordnete Herriot zur Ruhrpolitik machte. Er erklärte nach den vorliegenden Berichten: „Die Zahlen, die gestern der Ministerpräsident verlesen hat, können mein Urteil nicht ändern. Ich frage, ob wir 1923 mehr erhalten haben als 1922. Die Antwort ist nicht zweifelhaft.“

Die Verewigung der Ruhrbesetzung ein Vertragsbruch.

London, 4. April. Der diplomatische Berichtstatter des „Daily Telegraph“ sagt, Macdonald und seine Kollegen seien durch einige der Erklärungen Poincarés vom letzten Mittwoch verblüfft worden. Die Doktrin, daß die militärische Besetzung des linken Rheinuferes ebenso wie die Ruhrbesetzung nicht zu Ende gehen werden, bis die letzte Goldmark von Deutschland an Frankreich bezahlt sei, stehe im Widerspruch zum Versailler Vertrag. Selbst wenn England und Amerika durch Streichung der französischen Kriegsschulden Frankreich „aus dem Ruhrgebiet herauskaufen würden“, könnte Poincaré immer noch die Aufrechterhaltung der sichtbaren und unsichtbaren Besetzung aus Gründen der Sicherheit beanspruchen, die im Vertrag gar nicht erwähnt werde.

v. Hösch bei Poincaré.

Paris, 4. April. Der deutsche Botschafter v. Hösch hatte heute vormittag eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré über die Frage was zu geschehen habe, um einen Zwischenzustand zwischen dem Ablauf der Micumverträge am 15. April und der endgültigen Regelung herbeizuführen.

Die deutsche Gegennote vor der Botschafterkonferenz.

Paris, 5. April. Die Botschafterkonferenz wird heute Vormittag zusammentreten, um die vom deutschen Botschafter von Hösch als Antwort auf die alliierte Note über die Wiederaufnahme der Militärkontrolle in Deutschland überreichte deutsche Note zu prüfen.

Zur auswärtigen Lage.

Frankreichs Konzessionen an die Vereinigten Staaten in Syrien.

Paris, 4. April. Im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten ist heute ein Abkommen zwischen der französischen und der amerikanischen Regierung unterzeichnet worden, das die den Mitgliedstaaten des Völkerbunds französischerseits in Syrien eingeräumten Vorteile auch auf die Vereinigten Staaten ausdehnt.

Abbruch der russisch-rumänischen Verhandlungen.

Bukarest, 5. April. Den Abbruch der russisch-rumänischen Verhandlungen in Wien nahmen die Führer aller Parteien zum Anlaß, Erklärungen abzugeben, in denen der Wunsch bekräftigt wird, die Beziehungen mit der Sowjetrepublik wieder aufzunehmen, aber nur unter der ausdrücklichen Bedingung der Anerkennung der gegenwärtigen rumänischen Grenze. Kein Rumäne könne seine Einwilligung dazu geben, daß die Rechte Rumäniens auf Bessarabien angetastet würden.

Auflösung der kommunistischen Partei in Bulgarien.

Sofia, 4. April. Der Kassationsgerichtshof hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates die Auflösung der kommunistischen Partei verfügt. Alles bewegliche und unbewegliche Eigentum der Partei und der ihr angeschlossenen Organisationen wurde zu Gunsten des Staates beschlagnahmt.

Deutschland.

Dr. Jarres und die Trauerfeier für Dreyer.

Berlin, 4. April. Im Anschluß an die in der Linkspresse erschienenen Angriffe gegen die Reichsregierung wegen der Teilnahme an der Trauerfeier für Willy Dreyer bat ein Vertreter der „Zeit“ den Reichsinnenminister Dr. Jarres um eine Unterredung, in welcher der Reichsinnenminister u. a. erklärte, daß er im Einverständnis mit dem Grafen Kanig folgenden feststellte: Die Reichsregierung hat es von Anfang an für eine selbstverständliche Pflicht gehalten, im Namen des deutschen Volkes dem in die Heimat zurückgebrachten Ruhrkämpfer Dreyer in einer würdigen Trauerfeier Ehre angedeihen zu lassen. Zu der Feier mußten alle Kreise zugelassen werden, welche den Toten ehren wollten. Auch die vaterländischen Verbände, denen der Verstorbene angehört hatte. Die vaterländischen Verbände und die Deutsch-Völkischen haben von ihrem Wunsche, allein zugelassen zu werden, Abstand genommen. Ueber die Farbenfrage habe er mit den Verbänden überhaupt nicht gesprochen. Von Anfang an war es unsere Absicht, die Bahre des Toten mit einem Blumenstück in Form des eisernen Kreuzes zu schmücken, weil dieses Kreuz das Symbol war, unter dem der Verstorbene gekämpft und geklitten hatte. Das Reichsinnenministerium hat weiter mit der Angelegenheit nichts zu tun gehabt. Die Trauerfeierlichkeit am Bahnhof, an der die Reichsregierung offiziell teilgenommen hat, ist in einer sehr würdigen Weise verlaufen. In der Abordnung für die Feier war ausdrücklich vorgeesehen, daß die Verbände nach Beendigung der Trauerfeier und Abrücken der Reichswehr sich auflösen sollten. Die vaterländischen Verbände haben diese Abmachung loyal eingehalten. Wenn die der Deutschvölkischen Freiheitspartei nahestehenden Verbände nicht das Gleiche getan haben und wenn es infolgedessen hier und da zu Zusammenstößen mit der Polizei oder mit politisch anders Gesinnten gekommen ist, so ist das in äußerstem Maße zu bedauern.

Hamburg, 3. April. Der deutschnationale Parteitag stand unter dem Zeichen Bismarcks. Rein Redner, der sich nicht auf Bismarck beschränkte, der nicht Bismarck zitierte. Die Haupttagung eröffnete Staatsminister a. D. Wallraf, der die Erinnerung an Bismarck wachrief und mitteilte, daß der Enkel des Reichskanzlers unter den Anwesenden weite. Die Hauptrede hielt der Vorsitzende der Partei, Staatsminister a. D. Hergt. Er begann seine Rede mit dem scharfen Rufe: „Die Zeit ist da!“ Er schildert die Kämpfe der vergangenen fünf Jahre, in denen die Partei nach und nach immer stärker geworden sei, bis nun die Zeit gekommen sei, die Ziele der Partei in die Wirklichkeit umzusetzen. Die Monate seit dem Herbsttag 1923 hätten aus der deutschnationalen Welle eine Sturmflut gemacht. Die Sehnsucht nach Freiheit und Wahrhaftigkeit sei so groß geworden, daß sie ein Ausbruch des ganzen Volkes geworden sei. Für eine Rechtsbewegung des deutschen Volkes seien somit alle Voraussetzungen gegeben. Es scheine ein allgemeines großes Reinemachen bevorzustehen. Wenn auch Teile des deutschvölkischen Stromes noch in wilden Bächen einherströmten, so würden sie doch, einem Geleise der Natur gehorchend, einst in den Hauptstrom zurückfließen. Alles habe das Empfinden eines bevorstehenden Kurswechsels. Was die Deutschnationalen vor den anderen Parteien voraus hätten, sei die Stetigkeit ihrer Politik. Der Trennungstrieb gegenüber den Sozialdemokraten sei endgültig, und Kompromisspolitik sei stets abgelehnt worden. Mit scharfen Worten geißelte Hergt dann die Maßnahmen der regierenden Parteien und wandte sich gegen den Vorwurf der verantwortungslosen Opposition, der gegenüber den Deutschnationalen so häufig erhoben werde. Er setzte sich mit den Wählern des Reichskanzlers auseinander und wandte sich gegen die Erfüllungspolitik Stresemanns. Er warf ihm vor, daß er sich das „nationale Mäntelchen nur umhänge“, in Wirklichkeit aber keine nationale Politik treibe. Hergt kritisierte dann die Art, wie Stresemann die Ruhrfrage behandelt habe. Er kritisierte die Schacht'schen Währungspläne und das Projekt der Goldnotenbank. Hergt wies schließlich den Gedanken zurück, als ob die Deutschen bei den Wahlen Rücksicht auf das Ausland nehmen müßten. Der Wähler solle nur dafür sorgen, daß eine willensstarke Mehrheit zur Regierung komme, dann werde Deutschland der Freiheit entgegengeführt werden können.

In der Aussprache betonte Helfferich, daß die Deutschnationalen schon jetzt an Koalitionspolitik denken müßten, aber sie denken dabei nicht an die große Koalition. Der Wahlkampf gehe um die Errichtung der Volksgemeinschaft, und die große Koalition der Zukunft sei die Sammlung aller, die für Deutschlands Freiheit und Ehre eintreten.

Kadaveren als Wahlkampfauslast.

Frankfurt a. M., 5. April. Im Anschluß an eine Wahlversammlung des völkisch-sozialen Blocks im Hippodrom, in der der ehemalige Reichstagsabgeordnete Wulle über Wege zur Freiheit sprach, kam es am Ende zu Schlägereien zwischen Kommunisten und Deutschvölkischen, wobei es einige Verletzte gab. Die Polizei schritt ein u. säuberte den Saal.

Bestrafte Spionage.

Von dem 5. Strafsenat des Reichsgerichts wurde der ehemalige Reichswehrsoldat Merkel aus Gera, dem zur Last gelegt wird, daß er im Juni und Juli vorigen Jahres den Franzosen als Spion gedient und sie mit geheimegehaltenem Material versorgt habe, zu elf Jahren Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt.

Dr. Zeigner wegen Landesverrat angeklagt.

Berlin, 5. April. Auf Anordnung des Oberreichsanwaltes ist Blättermeldung aus Leipzig zufolge das Verfahren wegen Landesverrats gegen Dr. Zeigner eröffnet worden, wegen seiner am 7. August im Leipziger Volkshaus und am 18. Oktober im sächsischen Landtag gehaltenen Reden, in denen behauptet wurde, daß zwischen der Reichswehr und gewissen rechtsradikalen Organisationen Beziehungen beständen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. April 1924.

Der Kirchengesangverein Calw

wird am Sonntag nach Ostern voraussichtlich in der Stadtkirche ein Sinfoniekonzert veranstalten, das im wesentlichen der Freude über den neu erwachten Frühling Ausdruck geben soll. Werke von Haydn, Gluck und Beethoven werden zum Vortrag kommen. Durch die Mitwirkung einer großen Anzahl von Pforzheimer Musikfreunden wird es möglich sein, das Orchester voll zu besetzen und insbesondere einen großen Streicherkörper herauszubringen. Die rühmlichst bekannte Sopranistin Frau Sindlinger (Heilbronn) wird mitwirken. Wir behalten uns die eingehende Besprechung und Anzeige vor.

Theaterabend des Niederkrankes Stuttgart-Botnang.

Die bekannte dramatische Abteilung des Niederkrankes Stuttgart-Botnang wird am Sonntag, 13. April 1924, im „Badischen Hof“ in Calw einen viel versprechenden Theaterabend veranstalten, bei dem verschiedene vollständige Spiele und Theaterstücke zur Aufführung gelangen, so daß ein Besuch zu empfehlen ist. Näheres hierüber siehe Anzeigenteil d. Bl.

Streichkonzert der Calwer Stadtkapelle im „Badischen Hof“.

Herr Musikdirektor Frank hatte es verstanden, am Samstagabend einen den Saal füllenden Zuhörerhaufen ein Programm zu unterbreiten, das ihm alle Ehre machte und dessen einzelne Nummern in der Mehrzahl einen sehr hohen Maßstab an die

Amtliche Bekanntmachung.

Vieh- u. Schweinemarkt in Calw am Mittwoch, den 3. April 1924.

- Der Markt wird unter folgenden Bedingungen gestattet:
- 1. Aus Sperr- und Beobachtungsbezirken dürfen Tiere nicht zugeführt werden.
- 2. Für alle zu Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse beizubringen. Tiere, für die solche Zeugnisse fehlen, sind zurückzuweisen.
- 3. Alle zu Markt gebrachten Tiere sind vor dem Auftrieb durch den beamteten Tierarzt zu untersuchen. Vor dieser Untersuchung sowie außerhalb des Marktplatzes darf keinerlei Handel stattfinden.
- 4. Viehhändler haben die erforderlichen Gesundheitszeugnisse beizubringen.
- 5. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen den Markt nicht betreten.

Calw, den 1. April 1924.

Oberamt: Amtmann Bögel.

Kunst legen liehen. Um es gleich im voraus zu sagen, man durfte sich von ganzem Herzen an den wirklich schönen klassischen und modernen Darbietungen erfreuen, die mit Vollendung vorgetragen wurden und gewiß als das beste Vorzeichen dafür zu gelten haben, welche erlebte Genüsse auch fernherhin der Besucher der Frank'schen Streichkonzerte harren. Die durch einige hiesigen Musikfreunde verstärkte Künstlergarde zeigte sich unter Herrn Franks zielbewußter, trefflicher Leitung auf einer sehr beachtenswerten Stufe und bewies ein inniges Verständnis für die Aufgabe, die ihr gestellt war. Fügig und schmiegsam folgte sie den Absichten und Wünschen des Dirigenten mit voller Hingabe und feinem Versehen. Der stimmungsvolle „Hochzeitsmarsch“ aus „Ein Sommernachtstraum“ von Mendelssohn-Bartholdy bildete den Auftakt; es war eine Leistung, mit der das Orchester das Publikum sofort für sich gewann. Die Ouvertüren zu den Opern „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart und „Alessandro Stradella“ von Flotow fanden in Folge ihres glänzenden Vortrags begeisterte Aufnahme. Der melodische, scharf im Rhythmus wiedergegebene Walzer „Künstlerleben“ von Joh. Strauß löste gewaltige Beifallsstürme aus, die nach dem Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von Rich. Wagner derart anwuchsen, daß die Künstler sich zur nochmaligen Wiedergabe des Stückes verstehen mußten. Die Schubert'sche Barcarole (venetianisches Schifferlied) mit ihrem gefälligen Wechsel von Moll und Dur ließ uns in ihrem schönen Vortrag ein feines Wellenspiel und „Geplätscher“ aus Ohr klingen. Auch die übrigen Programmnummern fanden gleich hohe Bewunderung und reichen Beifall. Herr Musikdirektor Frank darf mit Befriedigung auf seine und seiner Schar Leistungen zurückblicken. Es war ein Genuß zuzuhören, und desselben bald wieder teilhaftig zu werden, ist der lebhafteste Wunsch der zahlreich erschienenen Zuhörerhaft, die drei Geist und Gemüt erhebende, köstliche Stunden verlebte.

Wetterbericht für Samstag und Sonntag.

Die Zufuhr kalter Luftmassen aus Nordeuropa hält an. Für Samstag und Sonntag ist immer noch vielfach bewölkt, nachts bis zu rauchem Wetter zu erwarten.

Wertbeständige Reisesparmarken.

Die Arbeitsgemeinschaft für gerechte Wirtschaftspolitik schreibt uns: Der Gedanke der wertbeständigen Reisesparmarken ist an sich durchaus glücklich. Die auf 1. März erfolgte Erhöhung der Fahrpreise hat aber die Wirkung gehabt, daß diejenigen, die solche Reisesparmarken erworben hatten, wieder einmal für das Vertrauen, das sie der Eisenbahnverwaltung entgegengebracht hatten, bestraft wurden, weil durch die Fahrpreiserhöhung ihre Reisesparmarken tatsächlich entwertet wurden. Dadurch wird die ganze Einrichtung an Anziehungskraft wieder sehr verlieren. Es ist deshalb dringend erforderlich, daß künftighin diese Sparmarken nicht auf Mark und Pfennig, sondern auf Kilometer ausgestellt werden, so daß der Erwerber in seinen Ansprüchen nicht geschädigt wird. Wir fordern die zuständigen Stellen auf, eine Abänderung in diesem Sinne zu veranlassen.

Steuerdebatte im Landtag.

(S.C.B.) Stuttgart, 4. April. Der Landtag leistete sich heute vormittag eine Steuerdebatte. Die Abgg. Ströbel (B.B.) und Winkler (Soz.) begründeten Anträge auf Aufhebung von Steuern, die die Regierung in der Landessteuernotverordnung vom 28. März eingeführt hatte. Die Rechte verlangte insbesondere niedrigere Sätze für die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, die Vink die Erhebung der Mietssteuer durch eine Vermögenssteuer, sowie eine stärkere Belastung der Waldbesitzer zugunsten einer Herabsetzung der Gebäudesteuer. Finanzminister Schall kennzeichnete die ganzen langatmigen und teilweise ziemlich heftigen Erörterungen als zwecklos. Bei Annahme der Anträge Ströbel ergäbe sich ein Defizit von 22 Millionen Mark. Die Steuern seien absolut notwendig zur Fortführung unserer Finanzen. Schließlich wurden die Anträge an den Steuerauschuß überwiesen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden kleine Anfragen gestellt so von dem Abg. August Müller (B.B.): Den Gemeinden sind ihre Anteile und Zuschläge zur Grunderwerbssteuer seit 1. April 1923 nicht überwiesen worden, andererseits sind die Gemeinden gehalten, die Staatssteuer bei Gefahr von Verzugszinsen rechtzeitig anzuliefern; ein derartiger Zustand ist unerträglich. Ist das Staatsministerium bereit, dafür Sorge zu tragen, daß die

Anteile und Zuschläge zur Grunderwerbssteuer jeweils rechtzeitig den Gemeinden überwiesen werden? — Ferner fragt Abg. Dr. Schott (B. P.): Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß die Entschädigung der infolge des Krieges Vertriebenen (Elsaß-Lothringer, Kolonial- und Auslandsdeutschen) für verlorene Habe statt mit 2 M bezw. 5 M für 1000 M Friedenswert auf mindestens 15 Proz. — dem allgemein als zu wenig zurückgewiesenen Aufwertungssatz der Dritten Steuernotverordnung — erhöht wird?

Die Einäscherungen im Jahre 1923.

(S.C.B.) Stuttgart, 2. April. Im Jahre 1923 sind in den sechs Kremlatorien Württembergs 865 männliche und 729 weibliche, zusammen 1594 Leichen verbrannt worden. Die Zunahme gegen die Vorjahre 1921 und 1922 ist sehr erheblich, da diese nur 906 und 1048 Verbrennungen aufzuweisen hatten. Besonders stark war die Steigerung beim weiblichen Geschlecht, wo die Zahl der Fälle in den letzten drei Jahren von 356 über 402 auf 729 stieg.

Viebzell, 1. April. Der unter der Leitung von Stadtpfarrer Gaiser stehende, überaus rührige Christl. Verein junger Männer hier, der schon wiederholt mit seinen Leistungen auch in die Öffentlichkeit hinausgetreten ist, hat sich diesmal an eine besonders schwierige Aufgabe gewagt und die bekannte Tragödie „Glaub u. Heimat“ von R. Schönherr zur Aufführung gebracht. Schon die gründliche Vorbereitung, die Hauptlehrer Maß hier leitete, ließ etwas Außerordentliches erwarten, aber was dann am 23. März geboten wurde, und was dann noch zweimal im überfüllten Saal des Gemeindehauses wiederholt werden mußte, übertraf doch weit alle Erwartungen. Die jungen Leute haben nicht bloß die schlichte Bühne in eine dem Stück ganz entsprechende Szenerie verwandelt und, wie man spüren mußte, sich selbst in ihre teilweise recht schwierigen Rollen ganz eingelebt, sondern auch diese wirklich ergreifend gespielt. Der Dank, den Stadtpfarrer Lempp für diese Weisheitsunde aussprach, wie auch das alte Trutzlied des Glaubens „Ein feste Burg ist unser Gott“, das der wohlgeschulte Posanenchor des Vereins unter Leitung von Herrn Maletz hier begleitete, kamen den Zuhörern aus tiefstem Herzen. Möge die starke Heimatliebe, möge der mannshafte Glaube nicht wie in der Tragödie vor eine schwere Entscheidung gestellt, getrennt, sondern innig vereint in den jungen Herzen feste Wurzeln schlagen, daß aus den Darstellern Männer und Frauen werden, wie sie unser deutsches Volk und Vaterland in dieser Notzeit braucht! Den rechten christlichen Lebensernst und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu wecken und zu stärken, hat auch der Evang. Volksbund sich in dem vergangenen Winter zur Aufgabe gemacht, indem er durch allerlei anregende Veranstaltungen das kirchliche und religiöse Leben der Gemeinde zu unterstützen suchte, die durch Gemeindeabende, Lichtbilderandachten u. Hilfeleistungen für notleidende Mitglieder der Gemeinde. Besonders reges Interesse erweckte Ende März eine Reihe von Vorträgen über Ewigkeitsfragen von Stadtpfarrer Lempp und Stadtpfarrer Gaiser hier: „Was ist's nach dem Tode?“, „Wie denken wir über unsre Toten?“, „Wie sieht's mit dem Kommen Christi?“, „Weltgericht und Weltende“. Die gründliche, auf alle modernen Spekulationen und Geistesströmungen eingehende Behandlung dieser Fragen kam einem weitgehenden Bedürfnis in der Gemeinde entgegen und hat tiefen Eindruck hinterlassen. Endlich hat auch noch ein Bericht des kirchlichen Abgeordneten des Bezirks, Stadtpfarrer Sandberger, früherer Stadtpfarrers hier, der über die letzten wichtigen Verhandlungen der Landeskirchenversammlung sprach, das Interesse und Verständnis für die großen Fragen in der Landeskirche gefördert, die Zuhörer aus dem engen Rahmen der Einzelgemeinde hinausgehoben und zum Bewußtsein der verantwortungsvollen Zugehörigkeit zur Gesamtheit der Landeskirche gebracht, die mit dem heutigen Tag in einen neuen wichtigen Abschnitt ihrer Geschichte eingetreten ist.

Herrenberg, 2. April. Die am 29. März in Herrenberg tagende Amtsversammlung hat für 1923 eine Amtskörperschaftsumlage von 72 000 M und für 1924 eine solche von 145 000 M beschlossen. Die in der Zeit vom September 1922 bis September 1923 aufgenommenen Darlehen zum Bau des Landwirtschaftsschulgebäudes werden mit 100 Prozent aufgewertet, da die Goldmarkaufkosten sich annähernd mit der Aufwertungssumme decken.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurze.

1 Dollar	4210,5 Ma.
1 Goldmark	1000 Ma.
1 franz. Franken	248,1 Ma.
1 schweiz. Franken	736,6 Ma.
1 holl. Gulden	1568 Ma.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000 Ma.

Steigerung der Lebenshaltungskosten.

Berlin, 2. April. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den 31. März wie in der Vorwoche auf das 1,07-Billionenfache der Vorkriegszeit. Auf den Durchschnitt des Monats März berechnet, beläuft sich die Reichsindexziffer ebenfalls auf das 1,07-Billionenfache gegenüber dem 1,04-Billionenfachen im Durchschnitt des Monats Februar. Demnach ergibt sich eine Steigerung von 2,9 Proz. für den Monat März gegenüber dem Durchschnitt des Monats Februar. Die Ernährungskosten allein betragen im Monat März durchschnittlich das 1,20-Billionenfache der Vorkriegszeit.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Philipp Gahn, Calw. Druck und Verlag der W. Dörschlag'schen Buchdruckerei, Calw.

Auslegung der Stimmlisten für die Wahlen zum Reichs- und Landtag am 4. Mai 1924.

Die Stimmlisten für den Stadtbezirk Calw sind vom 6. April bis einschließlich 13. April 1924 8 Tage lang und zwar Werktags von vorm. 7 Uhr bis nachm. 6 Uhr und Sonntags vorm. 9-12 Uhr auf dem Rathaus Zimmer 2 zu jedermanns Einsicht aufgelegt.

Zum Reichs- und Landtag sind wahlberechtigt alle deutschen Staatsangehörigen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben. Für die Wähler zum Landtag ist außerdem der Wohnsitz in Württemberg erforderlich.

Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist:
1. wer unmündig ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Pflégenschaft steht;
2. wer rechtskräftig durch Richterspruch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat.

Die Ausübung des Wahlrechts ruht für die Soldaten während der Dauer der Zugehörigkeit zur Wehrmacht.

Behindert in der Ausübung ihres Wahlrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geisteschwäche in einer Heil- oder Pfléganstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsgesangene, sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen von der Behinderung sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden, bei der Landtagswahl außerdem Personen, die sich wegen politischer Verbrechen oder Vergehen in Untersuchungshaft befinden.

Wer die Stimmliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem vom Gemeinderat ernannten Beauftragten d. i. Ratsschreiber Wöhrner, Rathaus Zimmer 2, schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für die Beweismittel beizubringen. Wenn der Einspruch nicht für begründet erachtet wird, entscheidet über ihn der Gemeinderat. Die Entscheidung muß spätestens am vorletzten Tage vor dem Abstimmungstage gefällt und den Beteiligten bekanntgegeben sein. Wenn die Auslegungsfrist abgelaufen ist, können Stimmberichtigte nur auf rechtliche angebrachte Einsprüche aufgenommen oder gestrichen werden.

Wer nicht in die Stimmliste eingetragen ist, kann am Abstimmungstag unter keinen Umständen zur Abstimmung zugelassen werden, es sei denn, daß er mit einem Stimmschein versehen ist. Stimmberichtigte können nur in dem Abstimmungsbezirk abstimmen, in dessen Stimmliste sie eingetragen sind, während Inhaber von Stimmzetteln in jedem beliebigen Abstimmungsbezirk abstimmen können. Stimmzettel stellt auf Antrag des Stimmberechtigten beim Vorliegen gezielter Gründe die Gemeindebehörde des Wohnortes aus.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß für die Wahlen am 4. Mai 1924 keine besondere Benachrichtigung der Stimmberchtigten von der Aufnahme in die Stimmliste stattfindet. Es kann jedoch jeder Wähler sich über seine Aufnahme in die Stimmliste vergewissern. Die Wähler sind nach den bis zum 4. April beim Einwohnermeldeamt bekannt gewordenen Wohnungen in die Listen aufgenommen.

Calw, den 4. April 1924.

Stadtschultheißenamt J. B. Dreiß.

Gemeinde Weinberg



Stammholz- und Stangenverkauf.

Am Montag, den 14. April 1924 kommen auf dem Rathaus im schriftlichen Aufsteich zum Verkauf:

- 50 Stück Tannen und Forchen, mit Fm.: 11,39 III., 11 IV., 4,19 V., 1 Absch. 0,74 III., 1,47 VI. Kl.
- 60 Stück Derbstangen, I.—III. Kl.

Die verschlossenen vom Bieter unterzeichneten, bedingungslos, auf das Stammholz sowie auf die Stangen, in ganzen Prozentsätzen ausgedrückten Angebote nach den Landesgrundpreisen in Gold vom 1. Oktober 1923 wollen bis Mittags 1 Uhr mit der Aufschrift Nadelstammholz, bezw. Stangen, auf dem Rathaus eingereicht werden.

Gemeinderat

Bad Liebenzell.

Empfehle mein Lager in

fertiger Leibwäsche, Aussteuerartikeln, Hemdenflanellen, Leintüchern, Cretonne, Schirtingschurzzeugle wie fertig. Schürzen Kleider- und Blumenstoffe

sowie

Strickwaren aller Art.

Gute Qualität!

Billige Preise!

Jakob Knoll.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.

Sanitätskolonne.

Samstag abend 8 Uhr Zusammenkunft (Zivil) in der "Sonne" (Nebenzimmer). Wichtige Besprechungen. Pf.

Mandolinen- und Gitarrenklub.

Neute Abend 8 Uhr Zusammenprobe im Lokal.

Fleischkonserven

billigt

Fritz Freudenberger.

Garantiert reines Leinöl

empfiehlt

Ch. Schlatterer

Katarrh

Sie finden sofort Hilfe. Broschüre kostenlos durch W. Hamann & Co. Stuttgart Hoheneimerstr. 1.



billigste Bezugsquelle

Friedrich Ralsch Stuttgart Steinstr. 15. Tel. 2041.

Wasserglas

empfiehlt

Ch. Schlatterer.

5 Zentner Heu sowie Kartoffeln sind zu verkaufen Panoramastr. 694.

Einen gutenhaltenen Einspanner-Leiterwagen verkauft Paul Weiß Althengstett.

Rizchen

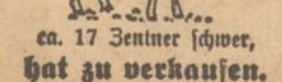
zum Schlachten, verkauft J. Lörcher, Vorstadt 270.

Ein Paar halbgewachsene Schweine

tauscht gegen schlachtreifes Schwein Adolf Walker Hirtau.

1 Paar mächtige Lernstiere

ca. 17 Zentner schwer, hat zu verkaufen. Harter, zum "Engel", Calmbach.



Fertige Knaben-Anzüge

aus guten Stoffen gefertigt, in allen Größen u. neuen Formen

Gestrickte Knaben-Anzüge

Sweater-Anzüge Sweaters



Paul Räuchle, Calw.



Suche für den Bezirk Calw und Leonberg

tüchtigen Untervertreter für landwirtschaftl. Maschinen.

Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter S. A. Nr. 82 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen zur Beihilfe in unserer Kleinkinderabteilung ein

tüchtiges Mädchen

Kinderrettungsanstalt Stammheim.

Berretung für den Bezirk Calw

zu vergeben für un-Immobilien-, Handels- u. Finanz-A.-G. Es kommen nur respektable, gutsituierte Herren, mögl. mit Erfahrung in der Immobilienbranche in Frage. Denselben wäre bei rationaler Tätigkeit die Selbständigkeit der Bezirksvertretung gewährt. Herren mit eigenen Büros in guter Geschäftslage bevorzugt. Angebote mit Angabe von Referenzen erbeten an Gänwein, Immobilien-, Handels- u. Finanz-A.-G. Zentraldirekt. Württbg. Stuttgart, Schloßstraße 92.

Polster- und Tapeziergehülfe gesucht.

Ein tüchtiger Tapezier- und Polstergehülfe, der allen Arbeiten im Fach vorstehen kann; nur solche, die wirklich selbständig sind, wollen sich melden. Eintritt kann sofort oder später erfolgen. Tobias Fundel Sattlerei u. Polstergeschäft Pforzheim-Dillstein Hirzauerstr. 69

Ein zuverlässiger, fleißiger Knecht für Landwirtschaft kann sofort eintreten bei Friedrich Seibold Langenbrand D. A. Neuenbürg

Der heutigen Stadtauflage der Zeitung liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Hahn & Co., S. m. b. H., Magdeburg, über ihr in vielen Laufenden von Fällen bewährtes Nervmittel "Nervijan" bei.



Das Geld ist knapp, Die Zeiten schlecht, Da heißt es sparen, aber recht! Du sparst an Geld, Schonit auch die Schuh, Nimmst Büffelhaut-Schuhcreme Du dazu.

1 Moßstunde 1 Herrenüberzieher 1 wollenen Muffenschoner (Lila) sowie 1 Paar neue Halbschuhe Nr. 39, verkauft

Rösle Gehring, Althengstett.



Alle Musikinstrumente für Haus und Orchester von den ein- bis zu den besten Künstlern, Instrumenten, aller Zubehör, Saiten u. l. w. in reicher Auswahl empfiehlt

Musikhaus Curtz, Pforzheim, Leopoldstr. 17 Arkadenriedalisch-Rohbrücke Großhandlung Einzelverkauf Ausführung all. Reparaturen und Stimmen.

Anhalt aller Geigen u. Cell.

Obstbäume, Quitten, Stachel- und Johannisbeer-Hochstämme sowie Büsche, Rosenhochstämme, Buschrosen, Schlingrosen beste erprobte Sorten

Gartenfamen, Runkelrüben, Steckzwiebel empfiehlt Philipp Mast, Gärtnerei.

Delikateß-Wurstwaren

von Leibbrand-Schorndorf in feinsten Ausführung und vorzügl. Geschmack R. Otto Binçon, Fernspr. Nr. 171.

Private

Drucksachen aller Art, wie: Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Geburtsanzeigen, Tisch-Karten, Speisefolgen, Einladungen, Besuchskarten, Danksagungen

Liefers wir rasch

A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei, Calw
Formul. Nr. 9
Ledorstraße Nr. 151

Möbelhandlung

sucht laufend tannene Küchenbüffets in sauberer Ausführung. Angebote mit äußerstem Preis an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Martinsmoos. Unterzeichnet verkauft eine fast neue

Band säge

mit Schmiedesegeß. 700 mm Durchmesser. Dieselbe kann im Betrieb beschäftigt werden. H. Bäuerle, Wagnerstr.

Geräucherter Speck

Pfund N. 1.— Fritz Freudenberger.

Patent-Büro

P. Koch, Oberingenieur Stuttgart Kronenstr. 24 b. Hbf., Tel. 20885

Der Stadtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Heinrich Frank Söhne, Ludwigsburg über Kornkraut bei.

Calw, den 4. April 1924.

Todesanzeige.



Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, treubeforgter Gatte

Michael Rugele

nach schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden ist.

In tiefer Trauer:

Christine Rugele, geb. Fenschel.

Beerdigung: Montag, den 7. April, nachmittags 2 Uhr.

Calw, 5. April 1924.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Christian Riemann

nach langem Leiden im Alter von 73 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: Christiane Riemann geb. Kling.

Beerdigung Montag Nachmittag 4 Uhr.

Reinwollene

Herrenanzug- und Kostümstoffe

per Meter von Mk. 10.— an

Hermann Munz, Maßschneiderei Postgasse 133.

Otto Rayher, Pforzheim

Weierstraße 35, Fernsprecher 4004

empfiehlt

Stab- und Formeisen, Bleche jeder Art Röhren und Fittings, SM-Stahl Blankmaterial, Kleisenwaren Spezialität: Drahtstifte u. Drähte zu vorteilhaften Preisen.

Benötigen Sie

Wiesenheu, Kleeheu Stroh oder Futtermittel

irgend einer Art, dann holen Sie auf alle Fälle meine Offerte ein.

Wilhelm Binder, Hirsau Raufutter — Futtermittel.

Montag, den 7. April, von vormittags 8 Uhr steht

in Calw im „Löwen“

ein großer Transport

erstklassiger schwerer hochtr.

Kalbinnen trächtiger Kühe

sowie schöner Milchkuhe

zum Verkauf, wozu Liebhaber zu Kauf- und Tausch einladen

Rubin und Max Löwengart.



Calw, 4. April 1924.

Trauer-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein herzenguter, treubeforgter Gatte, unser lieber und unvergeßlicher Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Luz zum Lamm

am Donnerstag Abend 9¹/₂ Uhr unerwartet infolge einer Herzlähmung sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Luz, geb. Setter

mit Söhnen Fritz, Otto, Albert und Tochter Hedwig.

Beerdigung Sonntag Mittag 2 Uhr.

Bezirks-Wirts-Verein Calw.

Am Donnerstag Abend verschied unerwartet rasch unser lieber Kollege

Fr. Luz, zum Lamm.

Die Kollegen werden gebeten, sich recht zahlreich an der am Sonntag Nachmittag 2 Uhr stattfindenden Beerdigung zu beteiligen.

Der Vorstand.

Veteranen- u. Militärverein.



Zur Erweisung d. letzten Ehre unseres so schnell aus dem Leben

geschiedenen lieb. Kameraden Fr. Luz, Lammwirt, sammeln sich die Kameraden morgen um 1/2 2 Uhr beim Vorstand. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Zur jetzigen Gebrauchszeit

empfehle ich:

Pflüge jeder Art und Systeme, Sämaschinen „Simson“, Wiesen-, Acker- u. Saateggen

sowie

alle anderen

landwirtschaftl. Maschinen.

Reparaturen jeglicher Art werden prompt und sachgemäß durchgeführt. Autogene Schweißerei.

Schweiz. Seidengaze u. Canvas,ewebe für Backmehlmühlen, in jeder Feinheit und Abmessung.

G. Koller, Bad Teinach, Maschinenwerkstätte.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.

Calwer Wolldecken

Bettdecken, Reisedecken,

Bügeldecken, Kamelhaardecken

in großer Auswahl



Paul Räuchle Calw.



Ganz frische, schwere

Italiener-Eier

zum Einkalken

liefern kistenweise und in Waggonladungen

Ludwig Steiger & Co., Stuttgart

Büchsenstraße 24, Eingang Hospitalstraße

Telephon S. A. 23189 und 21995.

Deutschnationale Volkspartei (Bürgerpartei)

Zu der Montag, den 7. April, nachmittags 1¹/₂ Uhr

im Waldhorn in Calw

stattfindenden

Wahlkreisversammlung

laden wir unsere Mitglieder ein.

Zahlreicher Besuch dringend erwünscht.

Ortsgruppe Calw.

Lichtspieltheater Badischer Hof.

Morgen Sonntag mittag 3 Uhr und abends 8 Uhr

Marion, die Geschichte ein. Bretteldiva

In der Hauptrolle: Francesca Bertini. 5 Akte

Mit Beiprogramm:

Chaplin als Kulissenschleher

2 Akte.

Die schon mehrmals mit Erfolg aufgetretene

Dramatische Abteilung des

Liederkränzes Stuttgart-Botnang

veranstaltet am Sonntag, den 13. April 1924, im „Badischen Hof“ in Calw einen

Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangen:

„Beim Hirschwirt“, schwäbisches Singspiel und „Der Wildsee“, schwäbisches Volksschauspiel aus dem Schwarzwald.

Preise der numm. Plätze: Mk. 1.20; Mk. 1.— u. —.80. Saalöffnung 1/2 3 Uhr, Anfang 3 Uhr, Ende gegen 6 Uhr.

Vorverkauf bei Buchhandlung E. Rircher. Besuch der Veranstaltung für jedermann sehr lohnend.

Karl Henßler sen.

Inhaber Heinrich Henßler,

Fernspr. 15 Altensteig. Fernspr. 15

Eisenwaren * Werkzeuge Haus- und Küchenartikel Landwirtschaftliche Geräte

Besonders empfohlen für Schreinereien und Möbelfabriken:

Außen- und Innenbeschläge, Möbelbestandteile, Spiegel, Einzelwerkzeuge und ganze Einrichtungen f. Hand- u. Maschinengebrauch

Viehverkauf.

Vom kommenden Montag, den 7. ds. Mts., vormittags 8 Uhr ab habe ich in meiner Stallung

in Wildberg

einen sehr großen frischen Transport



erstklassig, jung. Milchkuhe (Schaffkuhe),

erstklassiger, hochtr.

trächt. Kalbinnen

sowie schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet

Hermann Hopfer.